



Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Institute of Federalism

aus: Newsletter IFF 4/2020

COVID-19: Aktuelles – Actualité – Attualità

Die Rubrik «COVID-19: Aktuelles – Actualité – Attualità» soll den Lesenden eine Übersicht über die im Verlaufe der Covid-Krise eingereichten parlamentarischen Vorstösse, die erschienenen Publikationen, die Rechtsprechung und die aktuellen Meldungen (Juli - November 2020) mit Bezug zum Föderalismus geben. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Weitere Hinweise, insbesondere auf föderalismus- und Covid-19-relevante Studien und Forschungsergebnisse, nehmen wir gerne [per Mail](#) entgegen.

La rubrique «COVID-19 : Aktuelles – Actualités – Attualità» vise à donner aux lecteurs un aperçu des interventions parlementaires, des publications, de la jurisprudence et des informations les plus récentes (juillet à novembre 2020) concernant le fédéralisme et la Covid-19. Il n'y a là aucune prétention à l'exhaustivité. Nous nous ferons un plaisir de recevoir [par courriel](#) de plus amples informations, en particulier sur les études et les résultats de recherches concernant le fédéralisme en lien avec la Covid-19.

La sezione "COVID-19 : - Aktuelles – Actualité – Attualità" intende fornire ai lettori – senza pretesa di esaustività - una panoramica delle proposte parlamentari, delle pubblicazioni, della giurisprudenza e delle ultime notizie (luglio - novembre 2020) relative al federalismo apparse durante la crisi del Covid-19. Saremmo lieti di ricevere ulteriori indicazioni, in particolare su studi e risultati di ricerca relativi al federalismo e al Covid-19, via [e-mail](#).

Institut für Föderalismus
Institut du Fédéralisme
Av. Beauregard 1
CH-1700 Freiburg/Fribourg

Tel. +41 (0) 26 300 81 25

www.federalism.ch



UNIVERSITÉ DE FRIBOURG FACULTÉ DE DROIT
UNIVERSITÄT FREIBURG RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Inhalt

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione.....	3
1. Beschlossene Änderungen.....	3
2. Hängige Geschäfte	4
3. Botschaften.....	5
II. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza	5
III. Studien, Literatur und Kommentare –	
Etudes, bibliographie et commentaires –	
Studi, letteratura e commenti	5
1. Staatsorganisation	6
2. Öffentliche Finanzen	8
3. Territoriale Struktur und Regionen	8
4. Gesundheit.....	8
IV. Meldungen – Annonces – Notizie	10
1. Staatsorganisation und Behörden	10
2. Territoriale Struktur und Regionen	11
3. Politische Rechte	11
4. Bildung.....	12
5. Öffentliche Finanzen	12
6. Gesundheit.....	13

I. Rechtsetzung – Législation – Legislazione

1. Beschlossene Änderungen

- Nachdem sich eine Einigungskonferenz mit dem Geschäft befasst und einen Vorschlag erarbeitet hat, haben der National- und der Ständerat dem **Covid-19-Gesetz** am 25. September 2020 zugestimmt. Im Gesetz werden die besonderen Befugnisse des Bundesrats zur Bekämpfung der Covid-19-Epidemie und zur Bewältigung der Auswirkungen der beschlossenen Massnahmen geregelt. Der Bundesrat hat im November beschlossen, dem Parlament für die Wintersession punktuelle Anträge für Änderungen des Covid-19-Gesetzes zu stellen. Die entsprechende Botschaft vom 18. November 2020 ([BBl 2020 8819 ff.](#)) enthält auch Ausführungen zu Änderungen des Covid-19-Solidarbürgschaftsgesetzes (vgl. *Geschäft des Bundesrats 20.075*), welches sich in parlamentarischer Beratung befindet.

Eine Unterstützung der **Kitas** durch den Bund wurde abgelehnt, da dies gemäss der Mehrheit Aufgabe der Kantone bildet (vgl. dazu [Ziff. IV.6](#) dieses Beitrags).

Für die Regelung der **Härtefälle** wurde gemeinsam mit den Kantonen eine Lösung gesucht. Am 18. November 2020 hat der Bundesrat zudem beschlossen, dass er zwei Drittel der Kosten der Härtefälle übernehmen wird, während die Kantone für ein Drittel aufkommen müssen.

[Geschäft des Bundesrats 20.058, «Bundesgesetz über die gesetzlichen Grundlagen für Verordnungen des Bundesrates zur Bewältigung der Covid-19-Epidemie \(Covid-19-Gesetz\)»](#) sowie [Medienmitteilung des Bundesrats vom 18.11.2020](#); vgl. zur Kritik an der Härtefallregelung [CHRISTOPH EISENRING, «Corona-Hilfen für die Wirtschaft: Der Bund ist kein Selbstbedienungsladen», 19.11.2020](#).

È in corso la raccolta di firme per il referendum contro la legge COVID-19.

[Tagesanzeiger, «<Freunde der Verfassung> gehen politisch in die Offensive», 6.10.2020](#).

In den Medien war zu lesen, dass die Kantone dem Gesetzesentwurf zuerst kritisch gegenüberstanden, weil dieser dem Bundesrat (zu) weitreichende Kompetenzen einräumte.

[NZZ, «Die Kantone wehren sich gegen die erneute Machtübernahme durch den Bund bei der nächsten Corona-Welle», 14.7.2020](#).

- L'**ordonnance du Conseil fédéral sur les mesures dans le domaine de la culture**, prévues par la loi COVID-19, a été adoptée le 14 octobre 2020. La Confédération met à disposition des cantons des moyens supplémentaires pour soutenir les entreprises culturelles. Elle prendra à sa charge la moitié du montant octroyé par les cantons.

[Communiqué – Coronavirus: le Conseil fédéral adopte l'ordonnance sur la culture Covid-19, mais également Recueil officiel n° 127 du 14 octobre 2020](#).

Der Bundesrat hat zudem **weitere Verordnungen** (z.B. [Covid-19-Verordnung Mannschafts-sport](#)) verabschiedet bzw. Änderungen von Verordnungen beschlossen (z.B. [Covid-19-Verordnung Erwerbsausfall](#)).

2. Hängige Geschäfte

Zu Covid-19 sind und waren **zahlreiche parlamentarische Vorstösse** hängig, welche den Föderalismus direkt oder indirekt betreffen. Im Folgenden wird auf eine begrenzte Auswahl eingegangen.

- Mehrere Vorstösse, welche fordern, dass **Lehren aus der Covid-19-Krise** u.a. für das Schweizer Gesundheitssystem gezogen werden, wurden in der Herbstsession der Bundesversammlung angenommen. U.a. wird gefordert, dass der nationale Pandemieplan überarbeitet, die Zuständigkeitsbereiche von Bund und Kantonen klar definiert und von der zuständigen Behörde durchgesetzt werden.

Vgl. [Motion 20.3263, Ruth Humbel \(CVP\), «Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitssystem ziehen»](#); [Motion 20.3282, Erich Ettlin \(CVP\), «Lehren aus der Covid-19-Pandemie für das Schweizer Gesundheitswesen ziehen»](#) oder auch [Postulat 20.3242, Marcel Dobler \(FDP\), «Covid-19. Die richtigen Lehren aus der Krise ziehen»](#).

- Zwei Motionen vom Mai 2020, welche eine dringende Aufhebung des Notrechts forderten und weitere «zentralistische Eingriffe» verhindern wollten, wurden am 8. September 2020 vom Nationalrat abgelehnt.

[Motion 20.3198, Fraktion der Schweizerischen Volkspartei, «Covid-19. Das Notrecht ist dringend aufzuheben, und auf weitere planwirtschaftliche, zentralistische Eingriffe ist zu verzichten. Die verfassungsmässige Ordnung muss umgehend wiederhergestellt werden](#) sowie die gleichlautende [Motion 20.3224 von Alfred Heer \(SVP\)](#).

- Zum **Krisenmanagement** wurden diverse Vorstösse eingereicht (vgl. etwa [Motion 20.3748](#), [Postulat 20.3543](#) oder [Postulat 20.3187](#)). Mehrere Vorstösse wurden im September 2020 abgelehnt, da die Bundeskanzlei in Zusammenarbeit mit allen involvierten Stellen von Bund, Kantonen und weiteren Akteuren bis Ende 2020 einen Bericht zur Auswertung des Krisenmanagements vorlegen wird (vgl. z.B. [Stellungnahme des Bundesrats zu Postulat 20.3478](#)). Die [Motion 20.3280](#), welche die Prüfung der Schaffung eines interdisziplinären wissenschaftlichen Netzwerks oder Kompetenzzentrum für Krisenlagen fordert, wurde trotz der vom Bundesrat empfohlenen Ablehnung am 17. September 2020 vom Ständerat angenommen.
- Am 29. Oktober 2020 wurde das **Covid-19-Geschäftsmietegesetz** in der Sondersession des Nationalrats vom 29. Oktober 2020 mit 91 zu 89 Stimmen angenommen. Voraussichtlich werden die Räte in der Wintersession definitiv über das Gesetz beschliessen. In gewissen Kantonen bestehen bereits Lösungen in diesem Bereich.

[Geschäft des Bundesrats 20.076, «Covid-19-Geschäftsmietegesetz»](#); [SRF, «Nationalrat für Teilerlass der Geschäftsmieten», 29.10.2020](#).

- Le 18 septembre 2020, le Conseil fédéral a adopté son message concernant la **loi fédérale sur les crédits garantis par un cautionnement solidaire à la suite du coronavirus** (Loi sur les cautionnements solidaires liés au COVID-19, LCaS-COVID-19) (cf. [FF 2020 8165](#)). Le Conseil national a adopté le texte le 30 octobre 2020, tout en proposant des modifications sur trois éléments centraux. Le dossier retourne maintenant au Conseil des Etats.

[20.075 Objet du Conseil fédéral - Loi sur les cautionnements solidaires liés au COVID-19](#).

3. Botschaften

- Am 18. November 2020 hat der Bundesrat die Botschaft zum erneuten **Einsatz der Armee** im Assistenzdienst zur Unterstützung des Gesundheitswesens beschlossen. [Medienmitteilung des Bundesrats vom 18.11.2020](#); vgl. dazu auch [Ziff. IV.6 dieses Beitrags](#).

II. Rechtsprechung – Jurisprudence – Giurisprudenza

- Das Bundesgericht ist erneut auf eine Beschwerde gegen eine Corona-Verordnung (COVID-Verordnung 2) nicht eingetreten, da Bundeserlasse keiner abstrakten Normenkontrolle unterzogen werden können und keine Verfügung erlassen wurde.

[Entscheid des Bundesgerichts 2C 776/2020 vom 23. September 2020](#); vgl. dazu auch [IFF-Newsletter 3/2020, Beitrag COVID-Aktuelles, III. Rechtsprechung](#).

- Das Kantonsgericht Luzern hat eine **Beschwerde gegen die Allgemeinverfügung der Dienststelle Gesundheit und Sport (DIGE)** vom 15. Juli 2020 betreffend zusätzliche **Massnahmen im Kanton Luzern zur Bekämpfung des Coronavirus** gutgeheissen. Begründet wurde dies dadurch, dass die Anordnungen generell-abstrakter Natur seien bzw. Erlasscharakter hätten und die DIGE für den Erlass solcher Anordnungen nicht zuständig sei (E. 2.4). Die DIGE sei gemäss kantonalem Recht einzig kompetent für Anordnungen im Rahmen des Vollzugs der Bundesgesetzgebung, worunter Massnahmen gegenüber Einzelpersonen fallen würden, nicht aber für den Erlass von Massnahmen gegenüber der Bevölkerung oder gegenüber bestimmten Personengruppen bei nicht ausreichend konkretem Regelungsgegenstand (E. 4.4).

[Kantonsgericht Luzern, LVGE 2020 IV Nr. 11 \(7H 20 139 vom 17. September 2020\)](#); vgl. in diesem Zusammenhang auch die Verfügung des Bundesgerichts [2C 692/2020 vom 29.10.2020](#).

III. Studien, Etudes, Studi, letteratura e commenti	Literatur bibliographie	und et	Kommentare commentaires	–
				–

Im nachfolgenden Teil des Newsletters zu «Studien, Literatur und Kommentaren» wurde eine Auswahl an Beiträgen rezensiert und thematisch gruppiert. Angaben zur Tätigkeit oder Interessenvertretung der Autorenschaft finden sich in den Fussnoten.

1. Staatsorganisation

- In einem Nachwort äussert sich ARTHUR BENZ¹ zur **Corona-Krise in Deutschland und zum Föderalismus**, der einerseits gelobt und andererseits kritisiert wurde. Beide Seiten würden übersehen, dass in der aktuellen Krise eine Form des Regierens im deutschen Bundesstaat entstanden sei, welche vom «typischen Muster der Politikverflechtung» abweiche und auch nicht von den «Restriktionen der parlamentarischen Verhandlungsdemokratie» gestört werde. **Der Föderalismus habe sich insofern bewährt**, als dass dezentrale Entscheidungen in einem Verfahren erlangt wurden, welches keinen Konsenszwang erzeugte, dezentrale Änderungen und ständige Revision der Politik ermöglichte, Parteien einbezog, eine Kontrolle durch das Parlament ermöglichte und transparent für die Öffentlichkeit war. Die Bewährungsprobe für die föderale Demokratie komme allerdings erst dann, wenn Entscheide über die Verteilung der Finanzierungslasten getroffen werden müssten. Die föderale Demokratie müsse sich unter schwierigen Bedingungen zu einem **lose gekoppelten Mehrebenensystem** entwickeln.

BENZ ARTHUR, Föderale Demokratie: Regieren im Spannungsfeld von Interdependenz und Autonomie, Baden-Baden 2020, S. 345 ff.

- Le fait que le canton de Zurich ait présenté un concept permettant de traiter efficacement les listes des passagers en provenance des pays à risque a démontré, selon LUZI BERNET², qu'**au moins un aspect central du fédéralisme fonctionne, si l'on s'y prend bien : l'exécution**. Puisque les cantons connaissent les protagonistes et sont plus proches du terrain, ils peuvent agir rapidement. [BERNET LUZI, Corona-Krise: Der Föderalismus lebt – Zürich zeigt's!, in: NZZ am Sonntag vom 8.8.2020.](#)
- Gemäss DANIEL FRITZSCHE³ **verkennt die föderalistische Struktur der Schweiz, wer kritisiert, dass durch die unterschiedlichen Corona-Massnahmen ein Flickenteppich** geschaffen wurde. Der Kanton Appenzell-Ausserrhoden etwa habe andere Bedürfnisse als ein Stadtkanton wie Genf. Dass diese kantonalen (und auch kommunalen) Unterschiede berücksichtigt und individuell darauf reagiert werden könne, sei eine grosse Stärke, keine Schwäche. [FRITZSCHE DANIEL, Corona-Massnahmen: Steigende Fallzahlen sind noch kein Grund dafür, in Panik zu verfallen, in: NZZ vom 29.8.2020.](#)
- ERICH ASCHWANDEN⁴ kritisiert, dass **verschiedene Kantone ihre Verantwortung nicht wahrgenommen** und dadurch zum Anstieg der Fallzahlen beigetragen hätten. Insbesondere die Regierungen in der Ost- und der Zentralschweiz hätten ihre Kompetenzen nicht oder zu spät genutzt. Das Beispiel des Kantons Tessin zeige, dass man mit einschneidenden Massnahmen Erfolg haben könne: Durch Eigenverantwortung und hartes Durchgreifen seitens des Kantons konnte die Lage für den Moment im Griff behalten werden. [ASCHWANDEN ERICH, Um die zweite Welle in den Griff zu bekommen, dürfen Kantone harte Massnahmen nicht scheuen, Kommentar in: NZZ vom 21.10.2020.](#)

¹ Prof. em., Dr., Institut für Politikwissenschaft, Technische Universität Darmstadt.

² Rédacteur en chef de la *NZZ am Sonntag*.

³ NZZ-Ressortleiter Zürich und Region.

⁴ NZZ-Korrespondent Zentralschweiz/Aargau.

- Die vom Bundesrat im Oktober 2020 beschlossenen einheitlichen Massnahmen zeigen gemäss BERNARD WUTHRICH⁵ die **Grenzen des Föderalismus** auf. Er spricht von einer Kakophonie in Bezug auf die verschiedenen kantonalen Massnahmen. [WUTHRICH BERNARD, *Les limites du fédéralisme face à la pandémie*, in : *Le Temps* vom 18.10.2020](#); vgl. dazu auch [YVES PETIGNAT, « Fédéralisme : <Stress test> raté », in *Le Temps* vom 1.11.2020](#), der schreibt, dass der Föderalismus den Stresstest nicht bestanden habe.
- Gemäss GEORG HÄSLER SANSANO⁶ hätten bei Bund und Kantonen bereits nach den Ferien die Alarmglocken läuten sollen. Das Vorgehen im Bildungswesen wirke zudem inkohärent und es fehle an Führung und Absprachen. Dass die Kompetenz weiterhin bei den Kantonen liege, sei korrekt und entspreche dem «zutiefst demokratischen Aufbau der Schweiz» – es sei demnach **unangemessen, den Föderalismus als Kantönligeist zu bezeichnen. Der Föderalismus müsse allerdings konsequent angewendet und weiterentwickelt werden**. Beispielsweise seien die historisch gewachsenen Grenzen in der Nordwestschweiz in Pandemie-situationen möglicherweise zu kleinräumige Einheiten. In einem weiteren Beitrag hatte HÄSLER SANSANO dargelegt, dass **dem Bund bei der Bewältigung der Krise ein effektives Führungsorgan wie in den Kantonen und Gemeinden fehle** und der Krisenstab ad hoc reaktiviert werden sollte. Letzterer wäre eine Stütze für den Föderalismus. [HÄSLER SANSANO GEORG, *Die Schweiz braucht starke Nerven, um den Virenwinter schadlos zu überstehen*, in: *NZZ* vom 16.10.2020](#) sowie [GEORG HÄSLER SANSANO, *Die Schweiz braucht ein dezidiertes Krisenmanagement, eine Pandemie lässt sich nicht einfach verwalten*», 9.10.2020](#).
- Gemäss MARKUS FREITAG⁷ ist es auf die **träge föderalistische Staatsstruktur** zurückzuführen, dass die Politik im Herbst **nicht früher mit Massnahmen und Verboten** auf die steigenden Fallzahlen reagiert hatte. Die kantonalen Entscheidungsträger hätten aufgrund möglicher Folgekosten keine drastischen und übereilte Schritte beschliessen wollen. [FREITAG MARKUS, *Warum wir nicht mehr Corona können*, Gastkommentar, in: *NZZ* vom 6.11.2020](#).
- VINCENT BOURQUIN⁸ sprach Ende Oktober von einer Kakophonie auch seitens des Bundesrats in Bezug auf die Corona-Massnahmen. Er forderte, dass **der Bundesrat einheitliche und klare Massnahmen erlässt**, ohne den Kantonen den Handlungsspielraum zu nehmen. [BOURQUIN VINCENT, *Le Conseil fédéral doit mettre fin à la cacophonie*, in : *Le Temps* vom 27.10.2020](#).
- FABIAN SCHÄFER⁹ **lobte den Bundesrat**, dass er Mitte November 2020 **keine schärferen Massnahmen** verordnete. Die Regierungen besonders betroffener Kantone hätten bereits schärfere Massnahmen verhängt und der **Föderalismus lebe**. [SCHÄFER FABIAN, *Kein Lock-down, keine Panik – der Bundesrat behält im Corona-Stress die Nerven. Das verdient Respekt*, in: *NZZ* vom 18.11.2020](#); vgl. dazu auch [RÜHLI UKAS, *Covid-Taskforce vs. Föderalismus, Avenir Suisse Blog*, 18.11.2020](#) sowie [BURRI ANJA in: *NZZaS, Corona: Der Föderalismus funktioniert wieder*, 21.11.2020](#) und [EISENRING CHRISTOPH, *Rezept gegen die Corona-Krise: Ein Hoch auf den Flickenteppich*, 24.11.2020](#).

⁵ Journaliste politique, Le Temps.

⁶ NZZ-Redaktor, Verantwortlicher sicherheitspolitische Themen.

⁷ Prof. Dr., Institut für Politikwissenschaften der Universität Bern.

⁸ Chef de la rubrique Suisse, Le Temps.

⁹ Leiter NZZ-Bundeshausredaktion.

2. Öffentliche Finanzen

- Lors de la **reprise de l'activité économique** après la première vague de coronavirus, PATRICK DÜMMLER¹⁰ et TERESA HUG ALONSO¹¹ ont pu constater des **différences entre les régions**. Ainsi, la Suisse centrale – malgré l'augmentation supérieure à la moyenne du nombre de recours à l'assistance sociale – s'est globalement mieux sortie de la crise, ce qui pourrait s'expliquer par la diversification structurelle de son secteur économique. [DÜMMLER PATRICK/HUG ALONSO TERESA, Sonderfall Zentralschweiz: Licht und Schatten im Zeichen von Covid-19, Blog Avenir Suisse, 28.9.2020.](#)

3. Territoriale Struktur und Regionen

- Im März 2020 sei vom **Corona-Graben** anstelle des Röstigrabens zu lesen gewesen, welcher sich auf Unterschieden zwischen der Deutschschweiz, der Westschweiz und dem Tessin in Bezug auf die Corona-Krise bezog. Zu Beginn der Krise und auch bei den Lockerungen seien die Westschweiz und das Tessin restriktiver gewesen als die Deutschschweiz und hätten strengere staatliche Massnahmen gefordert. CHRISTOPH BÜCHI¹² führt die Verschiedenheiten v.a. auf ein **unterschiedliches Staatsverständnis** zurück: Im Durchschnitt würden die Welshen und die Tessiner mehr vom Staat erwarten als die Deutschschweizer. Die **Corona-Krise könne allerdings auch dazu führen, dass die mehrsprachige Schweiz zusammengescheitert werde**. [BÜCHI CHRISTOPH, Scheitert der «Corona-Graben» die mehrsprachige Schweiz zusammen? – Betrachtungen eines «Röstigrabologen», in: NZZ vom 29.7.2020.](#)
- Durch eine Auswertung der Umsatzzahlen von Debit- und Kreditkarten während der Corona-Krise wurde u.a. festgestellt, dass die **Umsätze in den Städten sanken, während sie in Landkantonen zunahmen**. Dies ist gemäss den Autoren auf die ausbleibenden Pendler in den Städten und auf die Bergkantone als beliebte Sommerferienorte zurückzuführen. [BROWN MARTIN, FENGLER MATTHIAS, LALIVE RAFAEL, Kartenumsätze: Landkantone als Corona-Gewinner, in: Die Volkswirtschaft 12/2020, S. 4 ff.; vgl. dazu auch Ziff. IV.2.](#)

4. Gesundheit

- Die **Kritik der Kantone am Covid-19-Gesetzesentwurf** (vgl. Ziff. I.1 dieses Beitrags) erachtete KATRIN ALDER¹³ aufgrund der Gefahr eines allmächtigen Bundesrats als gerechtfertigt. Die Formulierungen würden zu weit gehen (z.B. enthalte der Entwurf unpräzise und allgemeine Vollmachten). Sie wies gleichzeitig daraufhin, dass die Kantone ihre Verantwortung auch wahrnehmen müssten, wenn sie diese einforderten. Bei der Maskenpflicht in öffentlichen Verkehr etwa sei dies nicht gelungen. [ALDER KATRIN, Das Covid-19-Gesetz ist durchgefallen. Nun müssen die Kritiker beweisen, dass sie es besser können, Kommentar in: NZZ vom 14.7.2020.](#)

¹⁰ Dr., Senior Fellow et Forschungsleiter Offene Schweiz, Avenir Suisse.

¹¹ Researcher Offene Schweiz, Avenir Suisse.

¹² Ehemaliger NZZ-Westschweiz-Korrespondent.

¹³ NZZ-Bundesgerichtskorrespondentin.

- Selon THEODOR ABELIN¹⁴, des questions fondamentales se posent à la suite de la crise du coronavirus quant à la mission et au fonctionnement de l'Office fédéral de la santé publique (OFSP) et de *Public Health* en Suisse. À ses yeux, la question de la **gestion des soins de santé en Suisse** devrait être intégralement analysée et inscrite à l'agenda politique. Cela pourrait avoir pour conséquence que la **répartition traditionnelle des tâches et des compétences** entre la Confédération et les cantons dans différents domaines du secteur de la santé, devrait être repensée et réglementée d'une manière novatrice. [ABELIN THEODOR, Das BAG in der Kritik – es fehlt der ganzheitliche Blick, Gastkommentar in: NZZ vom 18.8.2020.](#)
- JÜRIG MÜLLER¹⁵ erachtet die von den Kantonen angeordneten 10-tägigen **Quarantäneanordnungen** aus verschiedenen Gründen als unverhältnismässig. [MÜLLER JÜRIG, Warum das Schweizer Quarantäne-Regime unverhältnismässig ist, Wochenkommentar Avenir Suisse, 2.10.2020.](#)
- HARDY LANDOLT und IRIS HERZOG-ZWITTER¹⁶ beschäftigen sich mit der **Frage eines allfälligen Impfblogatoriums in Zeiten der Corona-Pandemie**. Sie ordnen die Rolle der Kantone bezüglich möglicher Masernimpfpflichten in der Schweiz folgendermassen ein: Die kantonale Zuständigkeit bestünde einerseits in der Umsetzung von BAG-Empfehlungen (gemäss nationalem Impfplan) und andererseits in der Impfförderung (Art. 21 EpG) oder im Erlass eines Impfblogatoriums bei «erheblicher Gefahr» während epidemiefreien Zeiten (Art. 22 EpG i.V.m. Art. 38 Abs. 2 EpV). Der Erlass eines zeitlich unbefristeten und generell geltenden Masernimpfblogatoriums stünde dem Bundesrat zweifellos im Falle einer «besonderen» bzw. «ausserordentlichen Lage» gemäss Art. 6 und 7 EpG zu. Eine zeitliche Befristung kantonaler Impfblogatorien sei zwar in Art. 38 Abs. 3 EpV vorgesehen, LANDOLT/HERZOG-ZWITTER stellen aber in Frage, ob dies für die Kantone bindend sei, denn eine dauerhafte Impfpflicht sei auch vom Bundesgericht – basierend auf dem alten EpG, das auch in seiner Verordnung keine Befristung kannte – als verfassungsmässig anerkannt worden. Die für Masern bestehende ärztliche Meldepflicht, die internationale Bekämpfung der Krankheit sowie die Haltung des Bundesgerichts liessen darauf schliessen, «dass dieses eine unbefristete kantonale Masernschutzimpfpflicht nicht als von vornherein verfassungswidrig bezeichnen würde». Gemäss LANDOLT/HERZOG-ZWITTER wäre im Falle einer kantonalen Impfpflicht auch – entgegen dem Wortlaut von Art. 38 Abs. 3 EpV – eine Impfung mittels Ausübung physischen Zwangs zulässig. Zur Durchsetzung der Impfpflicht seien die Kantone zudem berechtigt, «spezifische straf- und verwaltungsrechtliche Massnahmen vorzusehen». [LANDOLT HARDY/HERZOG-ZWITTER IRIS, Masernimpfblogatorium in Zeiten der Corona-Pandemie, Gleichzeitig eine Besprechung des bundesgerichtlichen Urteils 5A 789/2019 vom 16. Juni 2020, in: Jusletter 31. August 2020.](#)

¹⁴ Ancien directeur de l'Institut de médecine sociale et préventive de l'Université de Berne, membre de diverses commissions sanitaires (1971 – 2000), ancien président de la Fédération Mondiale des Associations de Santé Publique (*World Federation of Public Health Association WFPHA*) (2001 – 2003), consultant pour d'innombrables organes consultatifs en matière de santé au niveau international.

¹⁵ Senior Fellow und Forschungsleiter Leistungsfähige Infrastruktur und Märkte, Avenir Suisse.

¹⁶ Prof. Dr., Titularprofessor für Privat- und Sozialversicherungsrecht sowie Haftpflichtrecht / Dr. iur., CAS IRP-HSG in Haftpflicht und Versicherungsrecht.

IV. Meldungen – Annonces – Notizie

1. Staatsorganisation und Behörden

- Ende Juli 2020 wurde u.a. festgehalten, dass die **demokratischen Reflexe im föderalen Rechtsstaat auch während der Krise intakt** geblieben seien und die Gefahr eines durchgreifenden Staats rasch öffentlich und kritisch verhandelt worden sei. Die subsidiäre Organisation der Schweiz habe sich – trotz der Kritik am «Flickenteppich» – bewährt.

[*NZZ, «Hauruck nach Schweizer Art – ein Lob auf den robusten Kleinstaat», 31.7.2020.*](#)

- Di regola, le zone colpite da una crisi sono visitate dal Consiglio federale. Quest'anno, tuttavia, i presidenti del **Consiglio nazionale e del Consiglio degli Stati** (Isabelle Morret e Hans Stöckli) hanno fatto **visita ai dieci cantoni** più colpiti dal coronavirus.

[*SRF, «Moret und Stöckli auf Corona-Mission», 16.7.2020 nonché diversi comunicati stampa dell'Assemblea federale \(ad esempio “I Grigioni: Prossima meta del viaggio dei presidenti delle camere nei cantoni”, 5.8.2020\).*](#)

- Dans une interview donnée au début août 2020, la présidente du gouvernement zurichois, Silvia Steiner, a défendu la stratégie libérale du canton de Zurich et a fait l'**apologie du fédéralisme**. C'est une des forces de la Suisse que de permettre à 26 cantons de procéder à leur propre évaluation de la situation, et il est dès lors judicieux que les cantons puissent ordonner des mesures différenciées en fonction des circonstances.

[*NZZ, «Zürcher Regierungsratspräsidentin: <Die Bevölkerung mit weiteren Massnahmen zu bestrafen, halten wir angesichts der momentanen Situation nicht für sinnvoll>», 7.8.2020.*](#)

- In den Medien war auch von einer «**Kakophonie zwischen Bund und Kantonen**» zu lesen. Die FDP hat kritisiert, dass der **Föderalismus in Krisenzeiten an seine Grenzen** stosse und in einem Positionspapier forderte sie die Errichtung eines **nationalen Krisen-Koordinationszentrums**. Die Einführung eines solchen neuen Steuerungsinstrumentes auf Bundesebene ist auch bei anderen Parteien auf Interesse gestossen. Aktuell würde sich auch die Bundesversammlung bzw. die GPK mit dieser Frage beschäftigen.

[*NZZ am Sonntag, «Lehren aus Corona: Parteien fordern nationalen Krisenstab», 8.8.2020; vgl. dazu auch Le Temps, «Les limites du fédéralisme face à la pandémie», 18.10.2020 sowie Ziff. 1.2 dieses Beitrags und die verschiedenen hängigen Vorstösse.*](#)

- Die **Konferenz der Kantonsregierungen (KdK) hat verschiedene Grundsätze zur Bewältigung der Corona-Krise** verabschiedet. Angestrebt wird eine verbesserte Zusammenarbeit der Kantone mit dem Bund sowie auch zwischen den Kantonen. An konkrete Umstände angepasste regionale Massnahmen würden ein Gleichgewicht erlauben und die Handlungsfähigkeit der Gesellschaft erhalten. Die Kantone müssten ihre COVID-19-Politik indessen nach innen gut abstimmen und koordinieren. Der Bund sollte u.a. den Kantonen ausreichende Fristen bei Anhörungen einräumen.

[*Newsletter KdK 4/2020 vom 28.9.2020.*](#)

- Der KdK-Präsident Christian Rathgeb bezeichnete den **Föderalismus als «sehr krisentauglich»**. Die Kantone hätten ihre Verantwortung wahrgenommen. Dennoch befürwortete er angesichts der Umstände eine Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen. [SRF, «Christian Rathgeb: <Das was wir machen, machen wir jetzt zusammen>», 17.10.2020.](#)
- Lors de la publication de leurs avis quant aux restrictions adoptées par le Conseil fédéral, les **cantons** ont interprété de manière **très différente la notion de transparence** : c'est ainsi que Bâle-Ville a publié de sa propre initiative sa prise de position sur la proposition du Conseil fédéral, Saint-Gall divulgue sa position uniquement sur demande, tandis que les cantons de Zurich et des Grisons ne souhaitent pas la rendre publique, même sur demande.
[NZZ, «Unangenehme Fragen aus dem Osten: Wer ist in der Corona-Krise denn nun am Drücker – Bund oder Kantone?», 27.10.2020.](#)
- Der **Föderalismus wurde als «tauglicher Weg» in der zweiten Welle** bezeichnet, damit auf Entwicklungen kleinräumig reagiert werden könne. [NZZ, Wieder einmal steht die Schweiz vor entscheidenden Corona-Tagen, 30.10.2020.](#)

2. Territoriale Struktur und Regionen

- Im Sommer hätten die **Bergkantone vom Corona-Virus profitiert**, da viele SchweizerInnen Ferien in den Bergen gemacht haben. **Auch der Berner Jura und kleinere Städte** in der Schweiz zählten zu beliebten Ferienorten im Sommer.
[SRF; 10 vor 10, «Corona-Krise: Bergkantone haben profitiert», 19.8.2020](#) sowie [SRF, «Erfolgreicher Bergtourismus dank Schweizer Touristen», 22.8.2020](#) und auch [SRF, «Berner Jura profitiert von der Coronakrise», 1.9.2020](#) sowie [SRF, «Kleinere Städte sind beliebte Ferenziele im Coronajahr», 30.9.2020.](#)
- Durch eine **Analyse der Corona-Daten auf Gemeindeebene** konnte festgestellt werden, dass auch in der Schweiz die Skigebiete besonders vom Coronavirus betroffen waren. [NZZ, «Die Schweizer Corona-Hochburgen: Diese Gemeinden haben die meisten Fälle pro Kopf verzeichnet», 30.7.2020.](#)

3. Politische Rechte

- Nachdem die **Glarner Landsgemeinde** mit Schutzmassnahmen (z.B. Fiebermessungen) hätte stattfinden sollen, musste sie schlussendlich dennoch aufgrund des Coronavirus abgesagt werden. [SRF, «Wer Fieber hat, darf nicht an die Landsgemeinde», 2.7.2020](#) sowie [NZZ, «Fiebermessen vor der Abstimmung: Wer mehr als 38,0 Grad Körpertemperatur hat, verliert das Stimmrecht», 17.7.2020](#) und auch [SRF, «Glarner Landsgemeinde ist abgesagt», 25.8.2020.](#)
- Infolge des Coronavirus ist es für die **Gemeinden schwierig, Versammlungen durchzuführen**. Die Kantone St. Gallen, Thurgau und Luzern etwa erlauben es den Gemeinden, in diesen ausserordentlichen Verhältnissen für kommunale Vorlagen eine Urnenabstimmung vorzusehen. Im Kanton Zürich wurde im November über ein dringliches Gesetz diesbezüglich diskutiert. [NZZ, «Das Virus infiziert auch die Demokratie», 11.11.2020.](#)

4. Bildung

- Ende Juli 2020 wurde darüber berichtet, dass Jugendliche v.a. in der Westschweiz und im Tessin wegen der Corona-Krise Mühe hätten, **Lehrstellen** zu finden. Bereits im August wurde seitens der **Task Force «Perspektive Berufslehre 2020»** allerdings von einer sich erholenden, stabilen Lehrstellensituation gesprochen. Bund, Kantone und Organisationen der Arbeitswelt hätten während des Sommers die Massnahmen zur Stabilisierung des Lehrstellenmarkts intensiviert. Der Kanton Waadt etwa hat zusätzliches Geld in diesem Bereich ausgegeben. Im September wurden grosse Aufholungseffekte festgestellt und der die Anzahl der unterzeichneten Lehrverträge habe sich schweizweit sogar über dem Vorjahreswert befunden.

[RTS, «Les cantons craignent que le Covid ne pèse sur les places d'apprentissage», 10.7.2020;](#)
[SRF, «Lehrstellen: Westschweizer und Tessiner haben schlechtere Karten», 25.7.2020;](#)
[Medienmitteilung SBFI, «Stabilisierung bei der Lehrstellenvergabe», 11.8.2020;](#)
[Medienmitteilung SBFI, «Lehrstellenmarkt 2020 erweist sich als krisenresistent», 10.9.2020;](#)
[SRF, «Mehr Lehrstellenverträge abgeschlossen als im Vorjahr», 13.10.2020;](#)
vgl. dazu auch [Motion 20.3479.](#)

5. Öffentliche Finanzen

- Selon une étude de l'UBS de juillet 2020, les **cantons ont souffert de manière très différente** du coronavirus. Le canton de Bâle-Ville, par exemple, aurait été particulièrement résilient à la crise en raison de sa puissante industrie pharmaceutique, tandis que la reprise dans les cantons du Valais, de Schaffhouse, du Tessin et des Grisons devrait se faire attendre un peu plus longtemps.

[Luzerner Zeitung, «Wegen Coronakrise: Anfalligen Kantonen droht Wirtschaftseinbruch von 10 Prozent», 27.7.2020](#) mais également [Handelszeitung, «Basel meistert die Corona-Krise am besten», 27.7.2020.](#)

- Ende Juni haben sich **einige Kantone geweigert**, die **Rechnung der Armee** für medizinisches Material zu bezahlen, da die in Rechnung gestellten Beträge als zu hoch und inkohärent eingestuft wurden.

[RTS, « Certains cantons refusent de payer le matériel médical livré par l'armée », 29.7.2020.](#)

- Der Bund und gewisse Kantone (z.B. Bern, Freiburg und St. Gallen) wollen **Staatsmitarbeitenden**, welche besonderen Einsatz während der Corona-Krise leisteten, einen Bonus bezahlen. Die Mehrheit der Kantone aus der Deutschschweiz (z.B. AG, BS; GR, SO oder TG) will allerdings keine **Corona-Prämien** auszahlen.

[NZZ, «Staatsangestellte sollen für Corona-Effort speziell entschädigt werden», 17.8.2020](#) sowie [SRF, «Staatsangestellte in Freiburg werden für Sondereffort belohnt», 21.8.2020](#) und [RTS, «Un prime pour le personnel au front durant la pandémie à Fribourg», 21.8.2020.](#)

- Die Kantone müssen wegen der Corona-Krise mit grossen **Steuerausfällen** rechnen und sie stehen aufgrund der zusätzlichen Ausgaben **unter Druck**.

Vgl. etwa [SRF, «Allein im Aargau: 120 Millionen Steuerausfälle wegen Corona», 21.8.2020.](#)
sowie [Le Temps, « Cantons: Le spectre de la chute des recettes fiscales », 13.9.2020.](#)

- Eine Motion der nationalrätlichen Gesundheitskommission (SGK-N), welche die Klärung der **Kostenübernahme der Corona-Massnahmen** forderte, wurde vom Ständerat am 21. September 2020 abgelehnt, da diese Frage vom Bund mit den Kantonen und den weiteren Akteuren noch abgeklärt wird.

[Motion 20.3457, SGK-N, «Rasche Einigung bei der Kostenübernahme».](#)

- In der NZZ wurde untersucht, **ob mit den Unterstützungsmassnahmen im Tourismusbereich der Westschweizer Kantone die Steuergelder sinnvoll eingesetzt wurden**. Bei den Massnahmen habe es sich um staatlich unterstützte Rabattaktionen gehandelt, mit denen Touristen und Einheimische zum Konsum von lokalen Produkten und Dienstleistungen animiert werden sollten (z.B. in den Kantonen VS oder VD). Zumindest für die teilnehmenden Betriebe hätten sich die Aktionen gelohnt – es wird allerdings in Frage gestellt, ob nicht ohnehin viel konsumiert worden wäre und ob auch langfristig Touristen angelockt werden könnten.

[NZZ, «Die Behörden jubeln über <Totalerfolg> der Tourismus-Schnäppchen – obwohl nicht alle Gutscheine verkauft wurden», 2.10.2020.](#)

- Dans sa prise de position du mois d'octobre sur les restrictions adoptées par la Confédération (cf. ci-dessous), le canton de St.Gall a estimé que le **principe de l'équivalence fiscale serait violé** si la Confédération adoptait des mesures dans une situation particulière, sans en être seule responsable. Les Saint-Gallois auraient préféré que la Confédération proclame à nouveau l'état de « situation extraordinaire » au sens de la loi sur les épidémies.

[NZZ, «Unangenehme Fragen aus dem Osten: Wer ist in der Corona-Krise denn nun am Drücker – Bund oder Kantone?», 27.10.2020.](#)

- Mitte November forderte die Covid-Task-Force, dass der **Bundesrat Mittel bereitstellt für das Contact Tracing**, u.a. damit die kantonalen Massnahmen dadurch schnell effizienter und skalierbar gemacht werden könnten.

[NZZ, «Task-Force will, dass der Bundesrat das Contact-Tracing bezahlt und die Covid-App Personen gleichzeitig warnen kann», 13.11.2020.](#)

6. Gesundheit

- Der Nationalrat hat sich im September 2020 dafür ausgesprochen, dass auch **kinderergänzende Betreuungseinrichtungen**, welche Subventionen vom Kanton oder von Gemeinden erhalten, rückwirkend durch den **Bund finanziell unterstützt** werden sollen. Der Ständerat hat eine gleichlautende Motion am 21. September 2020 abgelehnt. Es wurde argumentiert, dass durch die Motion eine Gleichbehandlung der Kantone angestrebt werde, weil insbesondere in der lateinischen Schweiz viele Einrichtungen subventioniert würden. Die sich erfolgreich dagegen wehrenden Gegner hielten allerdings fest, dass dieser **Bereich in die Kompetenz von Kantonen und Gemeinden** fallen würde.

[Motion 20.3128, WBK-N, «Bei der familienergänzenden Betreuung sind alle in der Pflicht»](#)
[sowie Motion 20.3129 WBK-S, «Bei der familienergänzenden Betreuung sind alle in der Pflicht».](#)

- Während der Corona-Krise mussten die Kantone **Kritik** für zögerliches bzw. unkoordiniertes Handeln einstecken.
 - Beispielsweise wurden die Kantone für ihr zögerliches Handeln nach der Beendigung der ausserordentlichen Lage (z.B. bei der Maskenpflicht im ÖV) kritisiert. [NZZ, «Bitte etwas mehr Courage! Die Kantone senden im Kampf gegen den Virus be fremdliche Signale aus», 1.7.2020](#); vgl. auch [SRF, «Das <Gschtürm> ist noch nicht zu Ende», 18.10.2020](#) und [Freiburger Nachrichten, «Die zweite Welle – und keiner war bereit», 28.10.2020, S. 15.](#)
 - Gewisse Kantone wurden auch etwa in Bezug auf den Umgang mit den Intensivplätzen in den Spitälern kritisiert. [SRF, «Berset kritisiert Kantone und Spitäler wegen Bettenpolitik», 4.11.2020.](#)
 - Auch das Vorgehen der Kantone bei den Härtefall-Geldern wurde kritisiert: Für viele Betriebe würden diese Gelder zu spät kommen. [SRF, «Härtefall-Gelder kommen für Selbstständige viel zu spät», 4.11.2020.](#)

Umgekehrt wurde auch der **Bund kritisiert**, dass er die Kantone zu wenig unterstütze [NZZ, Die Kantone sollen die Krise bewältigen, doch der Bund lässt sie im Stich – und informiert noch dazu unzuverlässig, 30.7.2020.](#)

- Zudem waren **unterschiedliche kantonale Vorgehensweisen** in Bezug auf die Corona-Massnahmen zu beobachten.
 - Beispielsweise gestalteten sich die **Kontrolltätigkeiten** in Bezug auf die Umsetzung der Massnahmen je nach Kanton unterschiedlich.
 - vgl. zu den unterschiedlichen Kontrolltätigkeiten z.B. [SRF, «So unterschiedlich sind die Corona-Kontrollen der Kantone», 10.9.2020.](#)
 - vgl. zur Kritik, dass die Kantone ihre Kontrolltätigkeiten verstärken sollten [SRF, «BAG-Rüffel sorgt bei Kantonen für Stirnrunzeln», 26.7.2020](#) sowie [SRF, «Daniel Lampart: <Statt Lockdown bei Schutzkonzepten nachbessern>», 24.10.2020.](#)
 - Les réglementations de la **quarantaine ont également été aménagées de manière différente selon les cantons**. Dans le canton de Vaud, par exemple, il a été décidé à la mi-septembre que dorénavant seules les personnes faisant ménage commun ou ayant des liens étroits avec une personne infectée devaient encore être mises en quarantaine. Dans les cantons de Zurich et d'Uri, les dispositions en matière de quarantaine diffèrent également : les invités d'un mariage auquel une personne infectée avait participé étaient obligés de se mettre en quarantaine dans le canton d'Uri, mais pas dans celui de Zurich.
[NZZ, «Quarantäne nur noch für Personen im gleichen Haushalt: Die Waadt reagiert gereizt auf Kritik», 18.9.2020](#); [RTS, «Sous le feu des critiques, le canton de Vaud assume sa stratégie», 18.9.2020](#); [SRF, «Urner müssen in Quarantäne – Zürcher nicht», 1.10.2020.](#)
 - Die **Ahndung der Verstösse gegen die Quarantäneregulungen gestalteten sich je nach Kanton** ebenfalls verschieden: Im Kanton Aargau beispielsweise wurden Mitte

September über 100 Strafanzeigen eingereicht, während etwa die Kantone Bern oder Basel keine Anzeige erstattet hatten.

[NZZ am Sonntag, «Corona-Winter: Lücken im Kampf gegen das Virus», 19.9.2020.](#)

- Die **Regelungen für Härtefälle** in den Kantonen unterscheiden sich ebenfalls. Vgl. zu einer Übersicht der Regelungen in der Deutschschweiz: [SRF, «So unterschiedlich sind die Regeln für Härtefälle in den Kantonen», 11.11.2020.](#)
- Über die Massnahme des **Contact Tracings**, welches vom Bund vorgegeben und von den Kantonen umgesetzt wurde, wurde in den Medien häufig berichtet. Es war eine stetig steigende Belastung des Contact Tracing zu beobachten, bis einige Kantone dieses schliesslich nicht mehr in vollem Umfang umsetzen konnten.
 - vgl. zum unterschiedlichen Vorgehen der Kantone beim Contact Tracing [NZZ, Steigende Corona-Fallzahlen: Jetzt sind die Contact-Tracer gefordert», 1.7.2020.](#)
 - vgl. zur Diskussion um eine interkantonale Zusammenarbeit beim Contact Tracing [RTS, «Traçage et contrôles, comment les cantons tentent de gérer la pandémie», 10.7.2020.](#)
 - vgl. zur steigenden Belastung des Contact Tracing etwa [SRF, «<Man kann nicht unendlich Personen aufbieten>», 3.7.2020;](#) [SRF, «Berner Contact Tracing dauert viel zu lange», 28.7.2020;](#) [RTS, «Avec la hausse des cas, le traçage se complique», 29.7.2020;](#) [SRF, «Contact Tracing: Was, wenn die Zahlen weiter steigen?», 15.9.2020;](#) [NZZ, «Corona-Detektive in Zürich am Limit: <Das superideale Tracing ist nicht mehr möglich>, sagt Kantonsärztin Meier», 12.10.2020;](#) [SRF, «Wo die Kantone beim Contact Tracing ans Limit kommen», 23.10.2020](#) u.v.m.
- Der **Bund** hatte bis im Oktober in den Bereichen der sportlichen Grossanlässe, der Einreise-Quarantäneregulungen und des öffentlichen Verkehrs **einheitliche Vorgaben** gemacht. In den anderen Bereichen konnten die **Kantone strengere Regeln** wie z.B. eine über den ÖV hinausgehende Maskenpflicht einführen. In den Medien wurde teilweise von einem Flickenteppich gesprochen, da die Kantone unterschiedliche Massnahmen eingeführt haben (vgl. etwa [SRF, «<Kantone dürfen in bestimmten Bereichen strenger sein>», 10.7.2020](#) sowie [SRF, Kantonaler Flickenteppich bei den Corona-Massnahmen, 13.10.2020](#)). Bei den verschiedenen Massnahmen wurde insbesondere über die Maskenpflicht (z.B. in Läden, Kitas oder Schulen) viel berichtet. Auch etwa die Ausweispflicht für Clubs und Bars oder die stärkeren Begrenzungen von Menschenansammlungen wurden in den Medien diskutiert.
 - vgl. für eine Übersicht über die verschärften Massnahmen der Kantone [SRF, «Diese Kantone gehen bei den Corona-Massnahmen weiter als der Bund», 18.10.2020;](#) vgl. zu einer Übersicht über die unterschiedlichen Maskenpflichten in den Kantonen Mitte Oktober [NZZ, «Für den Leiter der wissenschaftlichen Covid-Task-Force sind die gegenwärtigen Ansteckungszahlen ein Schock», 16.10.2020.](#)
 - Au mois d'octobre, les cantons de Berne, de Lucerne et du Valais ont été considérés comme des pionniers en renforçant leurs mesures sanitaires face à l'augmentation du nombre des cas (cf. p. ex. [NZZ, «Sperrstunde, Teil-Lockdown, Maske im Büro: Mehrere Kantone gehen bei den Corona-Massnahmen voran. Wann und wie der Bund nachzieht, ist offen», 23.10.2020](#)). A la fin octobre 2020, le canton du Jura a décrété

le premier confinement régional et Neuchâtel a interdit les rassemblements de plus de cinq personnes (cf. [NZZ, *Wieder einmal steht die Schweiz vor entscheidenden Corona-Tagen*, 30.10.2020](#) ainsi que [Le Temps, « Nouvelles mesures en Suisse romande contre le covid », 30.10.2020](#)).

- Anfangs November hatten die Westschweizer Kantone Genf, Jura, Neuenburg, Waadt und Freiburg regionale Lockdowns beschlossen, während in der Deutschschweiz weniger strengere Massnahmen bestanden und auch die Fallzahlen tiefer waren. [Le Temps, «Entre cantons latins et alémaniques, une gestion de crise à deux vitesses», 28.10.2020](#) sowie [Freiburger Nachrichten, «Kommt jetzt das Lockdown-Domino?», 4.11.2020, S. 14](#) und [RTS, «Le mystérieux "Coronagraben" au sein même des cantons bilingues», 16.11.2020](#). In der Folge sanken die Fallzahlen in der Westschweiz. Der Kanton Basel-Stadt hat als erster Kanton in der Deutschschweiz entschieden, Restaurants, Bars und Fitnesszentren ab dem 23. November 2020 zu schliessen ([NZZaS, «Corona: Der Föderalismus funktioniert wieder», 21.11.2020](#)).
- Über die schliesslich vom Bund eingeführte **Maskenpflicht im öffentlichen Verkehr** wurde ebenfalls viel berichtet.
 - vgl. nur zum «Flickenteppich»: [SRF, «Die Strategie ist ein erstes Mal gescheitert», 1.7.2020](#) und zu den Diskussionen in den Kantonen und zur Haltung der GDK, die in diesem Bereich ein möglichst koordiniertes Vorgehen anstrebte [SRF, «Heisst es bald: <Willkommen in Bern, bitte Maske aufsetzen?>», 1.7.2020](#).
- Die Aufhebung des Verbots von **Grossanlässen** stellte einen schwierigen Entscheid für Bundesrat dar. Die Kantone vertraten unterschiedliche Haltungen diesbezüglich. In Absprache mit den Kantonen hat der Bund schliesslich die Grossanlässe wieder erlaubt und einheitliche Bewilligungskriterien festgelegt.

Vgl. [NZZ, «Der Bundesrat steht vor heiklen Abwägungen um Grossveranstaltungen», 12.8.2020](#); [Le Temps, «Coronavirus: les grandes manifestations seront de nouveau autorisées dès octobre, sous certaines conditions», 12.8.2020](#); [SRF, «Grossveranstalter zufrieden – Kantone etwas weniger», 12.8.2020](#); [SRF, «GDK-Präsident: <Risiko müssen Veranstalter selbst tragen>», 13.8.2020](#); [Medienmitteilung Bundesrat, «Coronavirus: Bund und Kantone diskutieren Kriterien für Grossanlässe», 20.8.2020](#); [NZZ, «Grossveranstaltungen: Was ist künftig wieder erlaubt? Und welche Auflagen müssen die Organisatoren erfüllen?», 2.9.2020](#); [SRF, «Diese Regeln gelten ab heute bei den Grossveranstaltungen», 1.10.2020](#)
u.v.m.

- Face à l'introduction de l'**obligation de port du masque** dans certains cantons, une **réglementation nationale** a été réclamée de toute part.
 - Cf. les médecins cantonaux réclament une obligation générale de port du masque [Le Temps, « Les médecins cantonaux pour une obligation générale du port du masque », 2.7.2020](#).
 - Cf. la discussion relative à une obligation généralisée du port du masque dans les magasins [SRF, «Gilt bald eine nationale Maskenpflicht in Läden?» 25.8.2020](#).

- Cf. l'exigence d'une obligation généralisée de port du masque par des expert-e-s [SRF, «Expertinnen fordern schweizweite Maskenpflicht»; 16.10.2020](#) mais également [NZZ, «Welche Massnahmen braucht es jetzt gegen das Coronavirus? – Mehr Home-Office und private Kontakte reduzieren, sagt Virologin Isabella Eckerle», 16.10.2020](#).
- Bereits Mitte August trafen sich Bund und Kantone, um ein **einheitliches Vorgehen** festzulegen und auch Mitte Oktober sprachen sich Bund und Kantone in Bezug auf eine gemeinsame Winterstrategie ab. Nach dem Druck u.a. von Kantonsseite hat der Bundesrat im Oktober in Absprache mit den Kantonen **verschärfte einheitliche Massnahmen** erlassen. Die Einführung einheitlicher Massnahmen wurde auch von der Bevölkerung gewünscht.

[RTS, « Simonetta Sommaruga convoque les cantons pour améliorer la gestion du Covid-19 », 16.8.2020](#); [SRF, «Simonetta Sommaruga: <Wir müssen uns ins Zeug legen>», 15.10.2020](#); [RTS, « Cantons et Confédération s'affichent unis face à la hausse des cas », 15.10.2020](#); [Le Temps, «Le masque s'impose dans les lieux publics fermés», 18.10.2020](#); [NZZ, «Wer nicht auf dem Mond lebt, merkt selber, dass nun <fertig lustig> angesagt ist», 18.10.2020](#); [SRF, «<Slowdown> statt Lockdown: Bund und Kantone stimmen Massnahmen ab», 22.10.2020](#); [SRF, «Mehrheit stützt die neusten Corona-Massnahmen des Bundesrats», 30.10.2020](#) u.a.

- Der Föderalismus hat während der Corona-Krise auch **aktive Lösungen seitens der Kantone** ermöglicht. Bei der Einreise aus Risikoländern z.B. mussten Einreisende in die Quarantäne. Daher forderten die Kantone **Einsicht in Passagierlisten** von Fluggesellschaften und Busunternehmen, um Ferienrückkehrer zu kontrollieren. Der Bund bzw. das Bundesamt für Gesundheit hat diese Daten den Kantonen nicht geliefert. Daraufhin wurde der **Kanton Zürich aktiv**: Er holte sich die Passagierdaten direkt und bot sie anderen Kantonen an. Schliesslich hatten der **Bund und der Kanton Zürich eine Kooperation bei den Passagierdaten** vereinbart.

[NZZ, «Kantone können die Quarantäne bei Reisen aus Risikoländern nicht überprüfen – weil der Bund es versäumt, die nötigen Daten zu liefern», 29.7.2020](#); [SRF, «BAG will Daten schneller an Kantone liefern», 30.7.2020](#); [NZZ, «Rückkehrer aus Risikoländern: Zürich liefert Passagierdaten nun auch an andere Kantone», 7.8.2020](#); [Medienmitteilung BAG, «Kontaktaten von Flugreisenden aus Corona-Risikogebieten: Bundesamt für Gesundheit und Kanton Zürich vereinbaren Kooperation», 18.8.2020](#) u.a.

- Im Bereich der **Kurzarbeitsentschädigungen** wäre das infolge des Coronavirus eingeführte vereinfachte Genehmigungsverfahren im September abgelaufen. Der Bund bzw. das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) wollte dieses zuerst nicht verlängern. Die **Kantone machten allerdings Druck**, woraufhin der Bund beschloss, dass Gesuche weiterhin nach dem vereinfachten Verfahren geprüft werden können.

[NZZ, «Streit um Kurzarbeit: Zürcher Regierung fürchtet Massenentlassungen», 4.8.2020](#); [NZZ, «Trotz Forderung der Kantone: Das Seco bleibt im Streit um die Kurzarbeit hart», 8.8.2020](#) sowie [Le Temps, «En cas de chômage partiel, les procédures sont simplifiées», 26.8.2020](#).

- Alcuni Cantoni, tra cui Berna, Friburgo e Ginevra, hanno **nuovamente chiesto un sostegno all'esercito** per sostenere segnatamente le strutture ospedaliere. Dall'inizio novembre, il Consiglio federale ha deciso un ulteriore impiego dell'esercito per affrontare la crisi del coronavirus.

[RTS, « Le canton de Berne appelle l'armée à la rescousse de son équipe de traçage », 12.10.2020 e Freiburger Nachrichten, «Freiburg bittet die Armee um Hilfe», 29.10.2020 e Comunicato stampa del Consiglio federale “Coronavirus: il Consiglio federale decide un nuovo impiego dell'esercito per appoggiare la sanità pubblica”, 4.11.2020.](#)

Bis am 19. November 2020 hatten sieben Kantone Gesuche um Unterstützung durch die Armee gestellt. V.a. um das Subsidiaritätsprinzip zu respektieren, hat der Bund nicht alle Gesuche bewilligt.

[SRF, «Bund lehnt einige Corona-Hilfen für Kantone ab», 19.11.2020.](#)

Am 18. November 2020 hat der Bundesrat zudem ein erneutes Aufgebot von Schutzdienstpflichtigen im Rahmen des **Zivildiensts** beschlossen.

[Medienmitteilung Bundesrat, «Coronavirus: Zweites Aufgebot des Bundesrates für den Zivilschutz», 18.11.2020.](#)

- In Irland und Österreich etwa wurde ein **Ampelsystem** eingeführt, bei dem verschiedene Sets an **Corona-Massnahmen** in Kraft treten können. Die EU kennt ebenfalls ein Stufensystem in Bezug auf Corona-Risikogebiete. In der Schweiz haben einzelne Kantone (z.B. der Kanton Zug oder der Kanton Bern in Bezug Grossveranstaltungen) ein solches Ampelsystem eingeführt. Die Kantone bzw. die GDK äusserten sich allerdings generell skeptisch zu solchen Ampelsystemen.

[NZZ, «Die Wirtschaft fliegt im Blindflug durch die Corona-Krise: Was ein Ampelsystem daran ändern könnte – und was nicht», 22.10.2020.](#)

- Gegen Ende Oktober war zu lesen, dass die Westschweizer **Spitäler am Anschlag** sind und Lösungen mit anderen Kantonen gesucht werden. Die **Kantone unterstützten sich gegenseitig** und nahmen Patienten aus anderen Kantonen auf.

[NZZ, «Die Spitäler in der Westschweiz sind am Anschlag», 26.10.2020 sowie Le Temps, « Les transferts des patients entre les hôpitaux ont commencés », 3.11.2020.](#)

- À la mi-juin, le service sanitaire coordonné (SSC) a élaboré, avec d'autres acteurs du secteur de la santé, un **concept de coordination nationale des unités de soins intensifs**, complété par quelques précisions fin octobre. Tout au long de la pandémie de COVID-19, l'utilisation optimale des unités de soins intensifs doit être assurée par un centre de coordination central dans toute la Suisse. En premier lieu, les patients doivent être transférés de manière intracantonale et en second lieu de manière intercantonale (dans le cadre des conventions de prestations et des accords correspondants). Pour ce faire, la Suisse est divisée en sept grandes régions (Suisse orientale, Zurich, Suisse centrale, Suisse du Nord-Ouest, Espace Mittelland, Arc lémanique et Tessin).

[Communiqué DDPS – Nouveau concept de coordination nationale des unités de soins intensifs, 30.10.2020.](#)

Mitte November 2020 haben sich der Koordinierte Sanitätsdienst (KSD), die Gesundheitsdirektorenkonferenz (GDK) und H+ Die Spitäler der Schweiz sowie die Schweizerische Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) gemeinsam mit einem **Aufruf in Bezug auf die Verlegung und Aufnahme von Intensivpatienten an die Kantone und die Spitäler** gewendet.

[Medienmitteilung VBS. «Verlegung und Aufnahme von Intensivpatienten», 17.11.2020.](#)